

Rat zeigt Herz für Fledermäuse

Kein Bau der B212 neu
auf Kosten von Deinemast!

Kreisblatt 12.05.2010
Titelkarte



Die Sandhauser Horst Kruse, Helga Schmidt-Reinken, Jürgen Schmidt und Klaus Stalling (v.l.) freuen sich über die Ratsentscheidung: Das Gebiet zwischen der Schwarzen Brake und der Sandhauser Brake wird unter Naturschutz gestellt, wodurch vor allem die Planungen für die ungeliebte B212 neu zumindest erheblich erschwert werden.

FOTO: ROLF TOBIS

Mit der Ausweisung eines Naturschutzgebietes in Sandhausen hat der Rat der Stadt die Planungen für die B212 neu in diesem Gebiet erheblich erschwert. Weiterhin diskutierten die Politiker erneut über die Größe des Einkaufszentrums.

VON JOCHEN BRÜNNER

DELMENHORST. Einstimmig haben die Delmenhorster Ratspolitiker in ihrer gestrigen Sitzung ein Herz für Fledermäuse gezeigt und deren Einflugschneise zwischen dem Wald nördlich der Schwarzen Brake, der Stromer Landstraße und der Sandhauser Brake als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Hintergrund des Beschlusses ist, die von der Stadt abgelehnte Trassenplanung der B212 neu in diesem Bereich zumindest erheblich zu erschweren.

Man habe sich der Dienste des „Fledermaus-Papstes“ Ulf Rahmel angenommen, um die Schutzwürdigkeit des Gebietes prüfen zu lassen, erklärte Erster Stadtrat Gerd Linderkamp den

Ratsmitgliedern. Der Beschluss, das in Frage kommende Gebiet unter Naturschutz zu stellen, erfolge allein aus fachlichen Erwägungen. Das künftige Naturschutzgebiet umfasst eine Fläche von knapp 22,5 Hektar und besteht zum Teil aus den bereits vorhandenen Landschaftsschutzgebieten „Hemelskamp“ und „Sandhauser Engelbartsbrake“.

SPD-Fraktionschefin Susanne Mittag begrüßte noch einmal ausdrücklich, dass nun ein hochwertiges Gebiet geschützt und gesichert werde, das bisher nicht ausreichend dokumentiert und von den Landesbehörden weitgehend ignoriert worden sei. „Allein die 28 Libellenarten an der

man bezeichnete das Verfahren als „Einkaufszentrum für Magenkranke, bei dem dem Stadtrat häppchenweise Beschlüsse abgerungen werden werden“. Sie bemängelte, dass der Standort ohne eine vergleichende Kostenrechnung

„Allein die 28 Libellenarten an der Sandkruger Bäche sind mehr, als die Bremer mit dem FFH-Gebiet auf ihrer Seite zu bieten haben“, fand Mittag deutliche Worte Richtung Hansesstadt. Grünen-Ratsherr Henning Suhrkamp würde sich darüber hinaus freuen, „wenn sich eine solche breite Einigkeit für den Umweltschutz auch in Fragen durchsetzt, bei denen es nicht um eine B212-Abwehraktion geht.“

Des Weiteren hat die Politik die Verwaltung beauftragt, für die Realisierung des Einkaufszentrums am Stadtwall ein Investorenauswahlverfahren vorzubereiten. „15 Interessenten haben sich nach dem Ratsbeschluss im März bei uns gemeldet“, berichtete Oberbürgermeister Patrick de La Lanne vom aktuellen Stand der Dinge. Obwohl gestern keine weiteren inhaltlichen Details zur Entscheidung anstanden, diskutierten die Ratspolitiker eifrig über die Verkaufsfläche.

SUSANNE MITTAG,
SPD-FRAKTIONS-VORSITZENDE

bezüglich der Erschließungs- und Nebenkosten beschlossen worden sei. De La Lanne äußerte sich optimistisch, dass man gerade bei den Erschließungskosten den Investor in die Pflicht nehmen könne.

Sowohl Düßmann als auch FDP-Fraktionschef Uwe Däh-

ne plädierten dafür, an der bisherigen Obergrenze von 10.000 Quadratmetern Verkaufsfläche festzuhalten. „Warum geben wir Geld für ein Gutachten aus, wenn wir jetzt davon abrücken?“, fragte er. Brigitte Unger von der Bürgerinitiative „Lebendiges Delmenhorst“ nutzte die Einwohner-Sprechstunde, um dem Rat zwei Wetten vorzuschlagen: „Wetten, dass es größer wird? Wetten, dass es Procom wird?“ Die Wurst habe bekanntlich zwei Enden, und das dicke komme zuletzt, so die Center-Gegnerin.

Schließlich verabschiedeten die Ratsmitglieder eine Resolution gegen extremistische Gewalt in Delmenhorst. Weil der Text, den Jörg Dombrowe von den Linken ursprünglich eingereicht hatte, aber zu sehr auf rechtsextreme Gewalt ausgerichtet war, beschlossen die Ratsmitglieder am Ende eine geänderte, erheblich gekürzte Fassung, die aber auch Dombrowes Zustimmung fand.